

Hausgottesdienst an Trinitatis

7. Juni 2020

Martin-Luther-Gemeinde Bad Schwartau

Dreieinigkeitsgemeinde Hohenwestedt

Kreuzgemeinde Neumünsterer

der ganze Gottesdienst kann hier gehört werden:
<http://www.selk-schwartau.de/images/stories/mp3/Hausgottesdienst200607.mp3>

Bevor es los geht

Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.

Wir zünden eine Kerze an.

Wir stellen ein Christusbild und/oder Blumen auf.

Wir werden still.

Persönliches Gebet:

Herr, ich komme zu Dir, / und ich steh' vor Dir, so wie ich bin / Alles was mich bewegt lege ich vor Dich hin. / Herr, ich komme zu Dir, / und ich schütte mein Herz bei Dir aus. / Was mich hindert ganz bei Dir zu sein räume aus!

Meine Sorgen sind Dir nicht verborgen, / Du wirst sorgen für mich. / Voll Vertrauen will ich auf Dich schauen. / Herr, ich baue auf Dich!

Gib mir ein neues ungeteiltes Herz. / Lege ein neues Lied in meinen Mund. / Fülle mich neu mit Deinem Geist, / denn Du bewirkst ein Lob in mir. (CoSi 400)

Einleitung zu Trinitatis

In der Mitte dieses Sonntags steht ein Geheimnis unseres Glaubens: Dass sich der eine Gott als der Dreifaltige offenbart hat. Unausprechlich groß ist dieser Gott und mit unserer Weisheit nicht zu ergründen. Die Heilige Schrift bezeugt: Der Himmel ist erfüllt von seiner Gegenwart, ist voll seines Ruhmes, von einem Ende der Erde bis zum anderen erklingt das Lob: dem Vater, der die Welt erschuf; dem Sohn, der den Tod überwand; dem Heiligen Geist, der das Leben erhält.

In dieses Lob werden wir bei diesem Gottesdienst vielfach einstimmen.

Die Unerforschlichkeit und Größe Gottes, aber auch seine Verborgenheit kommt in der Predigt vor. Heute beginnt eine Predigtreihe zum Hiobbuch. Dabei geht es um die Frage des menschlichen Leids und wie der Glaube an Gott durch das Leid hindurch hilft.

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des + des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Lied Gott des ganzen Weltalls (CoSi 430)

1. Gott des ganzen Weltalls, du Grund und Urgewalt, Ursubstanz der Liebe, nicht fassbar die Gestalt. Bestehst seit allen Zeiten von vielen nicht erkannt, birgst tausendfach Geheimnis, wie roher Diamant.

2. Dein Sohn Jesus Christus, der Diamantenschliff, offenbart dein Wesen, der Liebe Inbegriff, zeigt uns deine Facetten, den Blick in dich hinein, lässt leuchten deine Schönheit unendlich klar und rein.

3. Diamantenfunkeln, der Heilige Geist lädt ein, bricht aus deinen Tiefen, durchdringt selbst harten Stein; er trifft direkt in Herzen mit strahlend hellem Licht, er weckt sie auf zum Leben; begeistert sie für dich.

4. Dreierlei Gestalten bist du und bleibst doch eins, Gott Vater, Jesus Christus und auch der Heilige Geist, du Liebe, Schönheit, Rätsel; du teurer Edelstein, komm, leucht' mit deinen Strahlen direkt in uns hinein. (Text: Ute Passarge)

Rüstgebet

Unsre Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

In diesem Gottesdienst wollen wir Gott feiern, auf ihn hören und ihm begegnen.
Bevor wir das tun stelle ich mir und euch folgende Fragen:

- Wem haben wir unser Leben zu verdanken?
- Wem haben wir unser Heil zu verdanken?
- Wem haben wir unseren Glauben zu verdanken?

All zu gern klopfen wir auf unsere eigenen Schultern und verweisen auf unsere Leistung, auf das, was wir geschafft haben.

Doch wenn wir diese Fragen an uns heranlassen, führen sie von uns weg, hin zu dem Heiligen Dreieinigen Gott,

- der uns geschaffen hat und noch erhält,
- der uns erlöst hat,
- der uns durch das Evangelium berufen und zum Glauben erweckt hat.

So tun wir gut daran, wenn wir uns zu Beginn auch dieses Gottesdienstes vor dem einen Gott Vater, Sohn und Heiligem Geist neigen und sprechen: Gott sei mir Sünder gnädig.

Der allmächtige Gott erbarme sich unser, er vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

Komm, Heiliger Geist, erfüll die Herzen deiner Gläubigen und entzünde in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe. Durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen

Psalmgebet (Psalm 27)

Hochgelobt sei die heilige Dreifaltigkeit
und ungeteilte Einigkeit.

Ich will dich erheben, mein Gott, du König,
und deinen Namen rühmen immer und ewiglich.

Der HERR ist groß und sehr zu loben,
und seine Größe ist unausforschlich.

Kindeskinder werden deine Werke preisen
und deine gewaltigen Taten verkündigen.

Sie sollen preisen deine Güte
und deine Gerechtigkeit rühmen.

Denn dein Reich ist ein ewig Reich
und deine Herrschaft währet für und für.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

(aus Psalm 145)

Kyrie

Kyrie eleison – Herr, erbarme dich.
Christe eleison – Christus, erbarme dich.
Kyrie eleison – Herr, erbarme dich über uns.

Gloria: Lob sei dem Vater, dem Sohn und dem Geist – einstimmig (CoSi 421)

Lob sei dem Vater, dem Sohn und dem Geist; Lob dem dreieinigen Namen:
Dir Schöpfer und Retter und Tröster zugleich, sei Ehre in Ewigkeit, Amen!
Um deinen Thron sind Wahrheit und Licht, um deinen Thron ist Gnade;
dich, Gott der Liebe beten wir ewig an.

(Text: Axel Manseicher)

Gebet des Tages

Ewiger, dreieiniger Gott,
du hast uns erschaffen, du hast uns erlöst, du hast uns geheiligt:
Wir bitten dich, erleuchte uns, dass wir das Geheimnis deines Wesens erkennen, damit wir
dich in deiner Herrlichkeit anbeten können.
Der du, Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist, lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen

Lesung aus dem Alten Testament

Gottes Größe ist unermesslich. Einmal bekommt es der Prophet Jesaja mit der Heiligkeit
des Allerhöchsten zu tun. Erschreckend! Staunend hört er, wie die Engel, die Serafimen,
Gott ihr dreifaches Heilig singen. Jesaja berichtet im 6. Kapitel seines Buches:

1 In dem Jahr, als der König Usija starb, sah ich den Herrn sitzen auf einem hohen und
erhabenen Thron und sein Saum füllte den Tempel. 2 Serafim standen über ihm; ein jeder
hatte sechs Flügel: Mit zweien deckten sie ihr Antlitz, mit zweien deckten sie ihre Füße und
mit zweien flogen sie. 3 Und einer rief zum andern und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der
HERR Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll! 4 Und die Schwellen bebten von der
Stimme ihres Rufens und das Haus ward voll Rauch. 5 Da sprach ich: Weh mir, ich vergehe!
Denn ich bin unreiner Lippen und wohne unter einem Volk von unreinen Lippen; denn ich
habe den König, den HERRN Zebaoth, gesehen mit meinen Augen. 6 Da flog einer der
Serafim zu mir und hatte eine glühende Kohle in der Hand, die er mit der Zange vom Altar
nahm, 7 und rührte meinen Mund an und sprach: Siehe, hiermit sind deine Lippen berührt,
dass deine Schuld von dir genommen werde und deine Sünde gesühnt sei. 8 Und ich hörte
die Stimme des Herrn, wie er sprach: Wen soll ich senden? Wer will unser Bote sein? Ich
aber sprach: Hier bin ich, sende mich!

(Jesaja 6,1-8)

So lautet das Wort des Herrn

Zwischenruf Lob sei dem Vater, dem Sohn und dem Geist – einstimmig (CoSi 421)

Lob sei dem Vater, dem Sohn und dem Geist; Lob dem dreieinigen Namen:
Dir Schöpfer und Retter und Tröster zugleich, sei Ehre in Ewigkeit, Amen!
Um deinen Thron sind Wahrheit und Licht, um deinen Thron ist Gnade;
dich, Gott der Liebe beten wir ewig an.

(Text: Axel Manseicher)

Lesung aus einem neutestamentlichen Brief (Epistel)

Gottes Wesen ist unermesslich. Auch der Apostel Paulus staunt über die Weisheit und Erkenntnis Gottes. So schreibt er im 11. Kapitel des Briefes an die Christen in Rom:

33 O welch eine Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege! 34 Denn »wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Ratgeber gewesen«? (Jesaja 40,13) 35 Oder »wer hat ihm etwas zuvor gegeben, dass Gott es ihm zurückgeben müsste?« (Hiob 41,3) 36 Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.

(Römer 11,33-36)

So lautet das Wort des Herrn

Halleluja

Halleluja!
Lobet den HERRN für seine Taten,
lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit.
Halleluja!

(Psalm 150,2)

Lied Gelobet sei der Herr (ELKG 111/ EG 139)

1. Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Licht, mein Leben, mein Schöpfer, der mir hat mein' Leib und Seel gegeben, mein Vater, der mich schützt von Mutterleibe an, der alle Augenblick viel Guts an mir getan.

2. Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Heil, mein Leben, des Vaters liebster Sohn, der sich für mich gegeben, der mich erlöset hat mit seinem teuren Blut, der mir im Glauben schenkt das allerhöchste Gut.

3. Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Trost, mein Leben, des Vaters werter Geist, den mir der Sohn gegeben, der mir mein Herz erquickt, der mir gibt neue Kraft, der mir in aller Not Rat, Trost und Hilfe schafft.

4. Gelobet sei der Herr, mein Gott, der ewig lebet, den alles lobet, was in allen Lüften schwebet; gelobet sei der Herr, des Name heilig heißt, Gott Vater, Gott der Sohn und Gott der werthe Geist,

5. dem wir das Heilig jetzt mit Freuden lassen klingen und mit der Engelschar das Heilig, Heilig singen, den herzlich lobt und preist die ganze Christenheit: Gelobet sei mein Gott in alle Ewigkeit!

(Text: Johann Olearius, 1665)

Lesung aus dem Evangelium

Gottes Wirken ist unermesslich. Er macht Menschen zu seinen Kindern. Doch dazu müssen sie von neuem geboren werden, durch Wasser und Geist. Jesus erklärt Nikodemus, wie das geht. Johannes berichtet im 3. Kapitel seines Evangeliums:

1 Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern mit Namen Nikodemus, ein Oberster der Juden. 2 Der kam zu Jesus bei Nacht und sprach zu ihm: Rabbi, wir wissen, dass du ein Lehrer bist, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm. 3 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen. 4 Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er denn wieder in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden? 5 Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht geboren wird aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. 6 Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was aus dem Geist geboren ist, das ist Geist. 7 Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst von Neuem geboren werden. 8 Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist ein jeder, der aus dem Geist geboren ist.

(Johannes 3,1-8)

So lautet das Heilige Evangelium

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an den **Einen Gott**,
den allmächtigen **Vater**,
Schöpfer Himmels und der Erden,
all des, das sichtbar und unsichtbar ist.

Und an den Einen Herrn Jesus Christus,
Gottes eingebornen **Sohn**,
der vom Vater geboren ist vor aller Zeit und Welt,
Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrhaftigen Gott vom wahrhaftigen Gott,
geboren, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater, durch welchen alles geschaffen ist;
welcher um uns Menschen und um unsrer Seligkeit willen vom Himmel gekommen ist
und leibhaftig geworden durch den Heiligen Geist von der Jungfrau Maria
und Mensch geworden;
auch für uns gekreuzigt unter Pontius Pilatus,
gelitten und begraben
und am dritten Tage auferstanden nach der Schrift,
und ist aufgefahren gen Himmel
und sitzt zur Rechten des Vaters
und wird wiederkommen mit Herrlichkeit,
zu richten die Lebendigen und die Toten;
dessen Reich kein Ende haben wird.

Und an den Herrn, den **Heiligen Geist**, der da lebendig macht,
der von dem Vater und dem Sohne ausgeht,
der mit dem Vater und dem Sohne zugleich angebetet und zugleich geehret wird,
der durch die Propheten geredet hat.
Und die Eine, heilige, christliche, apostolische Kirche.

Ich bekenne die Eine Taufe zur Vergebung der Sünden
und warte auf die Auferstehung der Toten
und das Leben der zukünftigen Welt.
Amen

Lied Brunn alles Heils, dich ehren wir (ELKG 112 / EG 140)

1. Brunn alles Heils, dich ehren wir und öffnen unsern Mund vor dir; aus deiner Gottheit Heiligtum dein hoher Segen auf uns komm.
2. Der Herr, der Schöpfer, bei uns bleib, er segne uns nach Seel und Leib, und uns behüte seine Macht vor allem Übel Tag und Nacht.
3. Der Herr, der Heiland, unser Licht, uns leuchten lass sein Angesicht, dass wir ihn schau'n und glauben frei, dass er uns ewig gnädig sei.
4. Der Herr, der Tröster, ob uns schweb, sein Antlitz über uns erhebe, dass uns sein Bild werd eingedrückt, und geb uns Frieden unverrückt.
5. Gott Vater, Sohn und Heilger Geist, o Segensbrunn, der ewig fließt: durchfließ Herz, Sinn und Wandel wohl, mach uns deins Lobs und Segens voll!

(Text: Gehard Tersteegen, 1745)

Predigt: Alles umsonst?

die Predigt kann hier gehört werden:

<http://www.selk-schwartau.de/images/stories/mp3/Predigt200607.mp3>

1 Es war ein Mann im Lande Uz, der hieß Hiob. Der war fromm und rechtschaffen, gottesfürchtig und mied das Böse. 2 Und er zeugte sieben Söhne und drei Töchter, 3 und er besaß siebentausend Schafe, dreitausend Kamele, fünfhundert Joch Rinder und fünfhundert Eselinnen und sehr viel Gesinde, und er war reicher als alle, die im Osten wohnten. 4 Und seine Söhne gingen hin und machten ein Gastmahl, ein jeder in seinem Hause an seinem Tag, und sie sandten hin und luden ihre drei Schwestern ein, mit ihnen zu essen und zu trinken. 5 Und wenn die Tage des Mahles um waren, sandte Hiob hin und heiligte sie und machte sich früh am Morgen auf und opferte Brandopfer nach ihrer aller Zahl; denn Hiob dachte: Meine Söhne könnten gesündigt und Gott abgesagt haben in ihrem Herzen. So tat Hiob allezeit. 6 Es begab sich aber eines Tages, da die Gottessöhne kamen und vor den HERRN traten, kam auch der Satan mit ihnen. 7 Der HERR aber sprach zu dem Satan: Wo kommst du her? Der Satan antwortete dem HERRN und sprach: Ich habe die Erde hin und her durchzogen. 8 Der HERR sprach zum Satan: Hast du achtgehabt auf meinen Knecht Hiob? Denn es ist seinesgleichen nicht auf Erden, fromm und rechtschaffen, gottesfürchtig und meidet das Böse. 9 Der Satan antwortete dem HERRN und sprach: Meinst du, dass Hiob Gott umsonst fürchtet? 10 Hast du doch ihn, sein Haus und alles, was er hat, ringsumher bewahrt. Du hast das Werk seiner Hände gesegnet, und sein Besitz hat sich ausgebreitet im Lande. 11 Aber strecke deine Hand aus und taste alles an, was er hat: Was gilt's, er wird dir ins Angesicht fluchen! 12 Der HERR sprach zum Satan: Siehe, alles, was er hat, sei in deiner Hand; nur an ihn selbst lege deine Hand nicht. Da ging der Satan hinaus von dem HERRN.

13 Eines Tages aber, da seine Söhne und Töchter aßen und Wein tranken im Hause ihres Bruders, des Erstgeborenen, 14 kam ein Bote zu Hiob und sprach: Die Rinder pflügten und die Eselinnen gingen neben ihnen auf der Weide, 15 da fielen die aus Saba ein und nahmen sie weg und erschlugen die Knechte mit der Schärfe des Schwerts, und ich allein bin entronnen, dass ich dir's ansagte. 16 Als der noch redete, kam ein anderer und sprach: Feuer Gottes fiel vom Himmel und verbrannte Schafe und Knechte und verzehrte sie, und ich allein bin entronnen, dass ich dir's ansagte. 17 Als der noch redete, kam einer und sprach: Die Chaldäer machten drei Abteilungen und fielen über die Kamele her und nahmen sie weg und erschlugen die Knechte mit der Schärfe des Schwerts, und ich allein bin entronnen, dass ich dir's ansagte. 18 Als der noch redete, kam einer und sprach: Deine Söhne und Töchter aßen und tranken im Hause ihres Bruders, des Erstgeborenen, 19 und siehe, da kam ein großer Wind von der Wüste her und stieß an die vier Ecken des Hauses; da fiel es auf die jungen Leute, dass sie starben, und ich allein bin entronnen, dass ich dir's ansagte.

20 Da stand Hiob auf und zerriss sein Kleid und schor sein Haupt und fiel auf die Erde und neigte sich tief 21 und sprach: Ich bin nackt von meiner Mutter Leibe gekommen, nackt werde ich wieder dahinfahren. Der HERR hat's gegeben, der HERR hat's genommen; der Name des HERRN sei gelobt! – 22 In diesem allen sündigte Hiob nicht und tat nichts Törichtes wider Gott.

(Hiob 1)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

Liebe Gemeinde,

was hat Hiob eigentlich von seinem Glauben gehabt? Ich meine: Er hielt sich an die Gebote. Er betete regelmäßig. Er brachte Opfer. Er lebte in Ehrfurcht vor Gott und liebte ihn. Wir haben es gerade gehört: Hiob hat es mit dem Glauben an Gott wirklich ernst gemeint.

Und was hat es ihm gebracht? Am Anfang wird von seinem großem Reichtum und von seinem familiären Glück berichtet. Er vertraute Gott und deshalb ging es ihm auch gut. So scheint es. Aber dann bricht das Unglück über ihn herein. Wie konnte das passieren, wo er es doch wirklich ernst gemeint hat mit Gott? Hat er vielleicht umsonst geglaubt?

Was bringt der ganze Glaube, wenn hinten nichts dabei herauskommt? Wenn ich mit leeren Händen dastehe? Schlimmer noch: Wenn mir unbeschreibliches Leid geschieht?

Gleich im ersten Kapitel des Hiobbuches wird genau diese Frage verhandelt: Glaubst du wirklich umsonst?

Sie spielt eine Rolle in in diesem erstaunlichen Dialog zwischen Gott und Satan. „Hast du achtgehabt auf meinen Knecht Hiob?“ spricht Gott. „Es ist seinesgleichen nicht auf Erden, fromm und rechtschaffen, gottesfürchtig und meidet das Böse.“ Kurz gesagt: „Hiob liebt mich!“ Doch Satan antwortet: „Meinst du wirklich, Hiob dient dir umsonst? Er liebt nicht dich, sondern nur die Dinge, die er von dir bekommt. Das Geld, den Wohlstand, die Gesundheit, sein Ansehen, seien Familie. Er liebt dich nicht um deiner selbst willen. Du wirst sehen: Wenn ihm diese Dingen genommen werden, bricht er die Verbindung mit dir ab.“ Hier legt Satan seinen Finger an unseren wunden Punkt. Wir Menschen ticken so.

Vielleicht hast du das auch schon erlebt, wie dich manche Leute loben und dir schmeicheln. Doch in dem Augenblick, in dem sie realisieren, dass sie von dir nicht das bekommen, was sie sich erhofft haben, endet ihre Freundlichkeit. Sie waren nicht nett zu dir, weil sie dich als Person mochten. Sondern nur, weil du in einer Position bist, in der du ihnen hättest Türen öffnen können.

Vielleicht kennst du das auch anderes herum. Wenn du ehrlich bist musst du dir eingestehen, dass du mit manchen Menschen Kontakt hältst, nicht weil du sie sympathisch findest oder weil du sie magst, sondern nur, weil sie dir nützlich sein könnten.

Und Satan freut sich: „So sind die Menschen! Sie manipulieren. Sie beuten sich gegenseitig aus. Sie suchen nur ihren eigenen Vorteil.“ Wenn Menschen sagen, dass sie eine Person lieben, dann lacht er höhnisch: „Mach dir doch nichts vor. Du liebst diese Person nicht wirklich. In Wahrheit liebst doch nur dich selbst und die Vorteile, die du von dieser Person bekommst.“

So ganz unrecht hat Satan mit seinem Urteil nicht. Fragt sich nur: Wie lernen wir den anderen so zu lieben, wie er ist? Und vor allem: wie lernen wir, Gott um seiner selbst willen zu lieben?

Ein Weg, wie wir das lernen, ist durch das Leiden.

Manchmal höre ich Menschen klagen: „Ich könnte mit der Krise in meinem Leben, viel besser umgehen, wenn Gott mir sagen würde, warum. Also wenn Gott etwa käme und sagte ‚Momentan ist das, was du durchmachst, wirklich schlimm. Aber schau mal: In 5 Jahren sieht es so und so aus. Und in 10 Jahren wird dann dieses und jenes geschehen.‘ Dann könnte ich das Leid viel besser tragen!“

Aber was wäre die Folge davon? Ich würde Gott nicht um seiner selbst willen lieben, sondern um der Dinge willen, die ich bekommen soll. Die einzige Möglichkeit herauszufinden, ob ich Gott um seiner selbst willen liebe, ist, wenn ich in eine Situation komme, in der mir der Glaube keinen Nutzen, keinen Vorteil verschafft.

Glauben wir an Gott umsonst, auch ohne Glück, ohne Geld, ohne Gesundheit? Das ist die Frage Satans: Meinst du, dass Hiob dir umsonst dient?

Und dann geschieht das Erschreckende in dieser Erzählung: Gott lässt es zu, dass Hiob alles verliert. Können wir das verstehen? Erst mal nicht. Ich kann es nicht verstehen!

Klar ist nur - und das wird im ganzen Buch Hiob deutlich: Gott steht dahinter. Gott steht zu Hiob. Und Hiob klammert sich an Gott. Hiob und Gott, das sind die beiden Hauptdarsteller in diesen 42 Kapiteln. Satan spielt keine Hauptrolle. Er ist nur, wie Luther es sagte, Gottes Teufel. Wir kommen also nicht weiter, wenn wir alles Leid, alle Not, alle Fragen dem Teufel in die Schuhe schieben. Denn hinter diesem Leid, das Hiob hier erfährt, steht letztendlich Gott. So sehr wir das erst mal gar nicht verstehen und gar nicht kapiert können.

Das Leben von Hiob jedenfalls gerät abrupt wie aus heiterem Himmel' aus den Fugen. Eine Hiobs-Botschaft nach der anderen. Alles bricht zusammen, vollständiges Unheil. Familie, Besitz, alles weg. Was bleibt da noch?

Hiob ist am Boden. Sein seelischer Schmerz riesengroß. Seine Trauer unaussprechlich. Er zerreißt seine Kleider und schert seine Haare, damals das ganz übliche Ritual der Trauer.

Das, was man eingeübt hat über Jahre hinweg.

Hiob wirft sich nieder als Zeichen der inneren Unterwerfung und sagt: „Ich bin nackt von meiner Mutter Leibe gekommen, nackt werde ich wieder dahinfahren.“ (V. 21a) Ein altes Bekenntnis in Israel. Wir kommen mit Nichts auf die Erde und gehen auch mit Nichts. Wir kommen mit leeren Händen und gehen mit leeren Händen. Und dann sagt Hiob: „Der Herr hat's gegeben, der Herr hat es genommen, der Name des Herrn sei gelobt.“ Ein liturgischer Satz, der über Jahrhunderte hinweg in Israel geprägt worden ist. Diese Worte helfen ihm jetzt. Sie geben ihm Halt.

Und sie geben ihm einen guten Inhalt mit. Naheliegender wäre es ja, so zu sprechen: „Meine Familie, meine Besitztümer, alles was mir gehört und was ich mir mühsam aufgebaut habe, all das hast du Gott mir genommen.“ Stattdessen: „Ich bin nackt gekommen“, also verletzlich und hilflos, „und nackt werde ich wieder gehen“. Alles, was ich habe, ist mir von dir Gott anvertraut worden. Es ist alles Gnade.

In diesen alten Worten steckt eine tiefe Weisheit, die Hiobs Herz in diesem Moment wahrscheinlich noch gar nicht fassen kann. Denn wenn ich mein Leben auf Dinge baue und mein Glück mit dem verknüpfe, was ich erreicht habe, dann reißt mir das Leiden das Lebensfundament unter meinen Füßen weg. Hiob klammert sich an Gott, der seines Lebens Mitte ist.

Wenn Menschen heute in Krisen geraten, ganz akut in Not sind, dann helfen oft vorformulierte Gebete. Dann helfen Liedstrophen, die man auswendig gelernt hat, Bibelworte die sich gesetzt haben über Jahre hinweg. Gerade in Situationen, wo uns die Worte fehlen, wo uns wirklich die ‚Spucke wegbleibt‘, wo wir einfach sprachlos sind, brauchen wir geprägte Worte. Worte, die schon Generationen vor uns gebetet, gesungen, gesprochen wurden, weil uns in solchen Hiobssituationen keine eigenen Worte mehr bleiben.

Gleichzeitig wirkt Hiob ein bisschen wie betäubt. Hat er nicht noch mehr zu sagen? Ab Kapitel 3 werden wir sehen, dass er noch viel mehr zu sagen hat. Dann brechen viele Fragen auf. Klagen werden laut. Hiob sucht nach Antworten. Trauer bricht aus ihm heraus. Aber das kennen wir ja auch. Wenn uns ein schwerer Schicksalsschlag trifft, helfen uns gute Worte die nächsten Tage erst mal überleben, um alles Nötige zu erledigen, wie in Trance. Aber dann, dann brechen die Fragen auf und dann kommt die Klage. Manche Erkenntnis finden wir nicht sofort, sondern die müssen wir in einem langen Prozess entdecken und uns in diesem Prozess hindurcharbeiten. Darum diese Predigtreihe, wo wir uns Zeit nehmen wollen, über diese wesentliche Frage unseres Menschseins nachzudenken; uns durch Nöte, Klagen, Fragen hindurcharbeiten, ob wir Antworten ertasten, die uns auch heute helfen. Mit Hiob.

Es ist 20 Jahre her. Ich öffne einen Trauerumschlag und bin völlig geschockt. Eine alte Freundin von mir ist tot. In der Jugendarbeit haben wir viel zusammen unternommen. Nächtelang durchdiskutiert. Gesungen. Geredet. Gebetet. Während des Studiums aus den Augen verloren. Ich starre auf das schwarz-umrandete Papier. 31 Jahre alt war sie. Oben steht ein Bibelvers: „Dennoch bleibe ich stets bei dir“ (Ps 73,23) lese ich. Und unten ihr trauernder Mann, ihre Eltern, ihre Geschwister. Das könnte auch Hiob gesagt haben. Er weiß nicht, warum das alles geschieht. Und sein Herz ist voller Trauer. Doch er klammert sich in allem Leid an Gott.

Ist sein Glaube umsonst?

Ja. Ist er. Einen Vorteil hat er davon nicht.

Und: Nein. Sein Glaube ist nicht umsonst. Er klammert sich an Gott. Dennoch.

Amen.

© Pastor Klaus Bergmann

in Anlehnung an eine Predigt von Pastor Lars Lindner (www.gott-entdecken.de), 31.08.2008

Lied Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist (ELKG 97,1-3+6-7 / 126)

1. Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist, besuch das Herz der Menschen dein, mit Gnaden sie füll, denn du weißt, dass sie dein Geschöpfe sein.
2. Denn du bist der Tröster genannt, des Allerhöchsten Gabe teuer, ein geistlich Salb an uns gewandt, ein lebend Brunn, Lieb und Feur.
3. Zünd uns ein Licht an im Verstand, gib uns ins Herz der Liebe Glut; das schwach Fleisch in uns, dir bekannt, erhalt fest dein Kraft und Gunst.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl, dazu Jesus Christ, seinen Sohn, dass wir des Glaubens werden voll, dich, beider Geist, zu verstahn.

7. Gott Vater sei Lob und dem Sohn, der von den Toten auferstund, dem Tröster sei dasselb getan in Ewigkeit alle Stund.

(nach einem lateinischen Hymnus, deutscher Text: Martin Luther, 1529)

Fürbittgebet

Heiliger, dreieiniger Gott, du ewig liebende Bewegung und bewegte Liebe.
Wir beten dich an und verehren das Geheimnis deiner Dreifaltigkeit.

Dich bitten wir:

Zieh die Kirche hinein in die Bewegung deiner Liebe,
damit die Menschen dein wahres Wesen erkennen.

Gieße in unsere Gemeinden deinen Heiligen Geist,
der unseren Glauben stärkt, die Gemeinschaft fördert, Gaben weckt und zum Dienen bereit macht.

Segne uns besonders jetzt, wo der Kontakt zueinander aufgrund der coronabedingten Einschränkungen schwierig geworden ist. Gib uns Geduld und den Blick füreinander.

Zieh unsere Welt hinein in die Bewegung deiner Liebe,
damit das Zusammenleben der Völker und der Gesellschaften gut und heil wird.
Schenke den Politikerinnen, Politikern und allen Mächtigen Weisheit, Besonnenheit und guten Rat, dass sie Spannungen entschärfen und friedliche Lösungen finden.
Besonders bitten wir um Entspannung bei den Rassenkonflikten in den USA, bei den Flüchtlingsströmen an den Grenzen Europas, bei dem Terror in Afghanistan und in vielen anderen Ländern der Erde sowie bei den vielfältigen Herausforderungen durch die Coronapandemie.

Zieh unsere Kranken hinein in die Bewegung deiner Liebe,
damit sie deiner Nähe und Hilfe gewiss werden.
Stärke die Ärztinnen und Ärzte, die Schwestern und Pfleger und alle, die für das Wohl der Menschen Verantwortung übernehmen. Erhalte in ihnen die liebende Fürsorge für ihre Anbefohlenen.

Zieh alle Menschen, die Not und Elend erleiden, in die Bewegung deiner Liebe,
Schenke den Schuldigen Vergebung,
den Zerstrittenen Versöhnung,
den Verirrten Hilfe
den Vereinsamten Zuwendung,
den Ausgestoßenen Gemeinschaft,
den Trauernden Trost.
Schenke ihnen deine versöhnende Liebe.

Zieh Mütter und Väter, Erzieherinnen und Erzieher hinein in die Bewegung deiner Liebe,
damit sie ihren Kindern glaubwürdige Vorbilder sind.
Bewahre die Kleinen vor Schaden und Gefahr. Lehre sie, was dem friedlichem Zusammenleben dient. Erfülle sie mit deiner Kraft.

Das alles bitten wir dich, du dreieiniger Gott., Vater, Sohn und Heiliger Geist.
Dir gebührt der Ruhm, die Ehre und die Anbetung, heute und jeden Tag, in alle Ewigkeit.
Amen

Vaterunser-Lied: Bist zu uns wie ein Vater (CoSi 433)

Bist zu uns wie ein Vater, der sein Kind nie vergisst, der trotz all seiner Größe immer ansprechbar ist.

Deine Herrschaft soll kommen, das was du willst, geschehn, auf der Erde, im Himmel sollen alle es sehn.

Vater, unser Vater, alle Ehre deinem Namen.

Vater, unser Vater, bis ans Ende der Zeiten. Amen.

Gib uns das, was wir brauchen, gib uns heut unser Brot. Und vergib uns den Aufstand gegen dich und dein Gebot.

Lehre uns zu vergeben, so wie du uns vergibst. Lass uns treu zu dir stehen, so wie du immer liebst.

Vater, unser Vater, alle Ehre deinem Namen.

Vater, unser Vater, bis ans Ende der Zeiten. Amen.

Nimm Gedanken des Zweifels und der Anfechtung fort. Mach uns frei von dem Bösen durch dein mächtiges Wort.

Deine Macht hat kein Ende, wir vertrauen darauf. Bist ein herrlicher Herrscher und dein Reich hört nie auf.

Vater, unser Vater, alle Ehre deinem Namen.

Vater, unser Vater, bis ans Ende der Zeiten. Amen.

(Text: Christoph Zehender)

Segen

Der Herr segne uns und behüte uns.

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über uns und sei uns gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns + Frieden.

Amen

Lied Our God is an awesome God (CoSi 478)

When He rolls up His sleeves

He ain't just puttin' on the ritz

(our God is an awesome God)

There is thunder in His footsteps

And lightning in His fist

(our God is an awesome God)

Well, the Lord wasn't joking

When He kicked 'em out of Eden

It wasn't for no reason that He shed his blood

His return is very close and so you better be believing

that our God is an awesome God

REFRAIN

Our God(our God) is an awesome God

He reigns(He reigns) from heavens above

With wisdom(with wisdom) power and love

our God is an awesome God

And when the sky was starless in the void of the night
(our God is an awesome God)
He spoke into the darkness and created the light
(our God is an awesome God)
Judgment and wrath he poured out on Sodom
Mercy and grace He gave us at the cross
I hope that we have not too quickly forgotten that
our God is an awesome God

(Text: Rich Mullins)

Überwältigender Gott
Wenn er seine Ärmel hochkrempelt,
will er nicht einfach nur modisch sein.
(Unser Gott ist ein überwältigender Gott.)
Seine Schritte bringen Donner mit sich
und er trägt Blitze in Seiner Faust.
(Unser Gott ist ein überwältigender Gott.)
Tja, der Herr hat nicht gespaßt,
als Er sie aus Eden rausgeschmissen hat.
Es geschah nicht ohne Grund, dass Er sein Blut vergoss.
Seine Wiederkehr ist sehr nahe und deshalb solltest du lieber daran glauben,
dass unser Gott ein überwältigender Gott ist.

REFRAIN

Unser Gott ist ein überwältigender Gott,
er regiert vom Himmel oben
mit Weisheit, Macht und Liebe.
Unser Gott ist ein überwältigender Gott.

Und als der Himmel sternenlos war in der Leere der Nacht,
(Unser Gott ist ein überwältigender Gott.)
da sprach er in die Dunkelheit hinein und schuf das Licht.
(Unser Gott ist ein überwältigender Gott.)
Seine Strafe und Seinen Zorn goss er auf Sodom aus,
Erbarmen und Gnade schenkte er uns am Kreuz.
Ich hoffe, dass wir nicht zu schnell vergessen haben,
dass unser Gott ein überwältigender Gott ist.

Pastor Klaus Bergmann
Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)
Martin-Luther-Gemeinde Bad Schwartau